

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889**

2 (3.1.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-560467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-560467)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Copiesseite oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärtig 15 Pf.

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren Böttner und Winter in O-  
denburg, E. Schlotte in Bremen,  
Hafenstein und Bogler in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, H. W. Hoffe in Berlin, A.  
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Insertions-Comptoirs.

Nr. 2.

Elsfleth, Donnerstag, den 3. Januar

1889.

Auf das mit dem 1. Januar begonnene neue Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ laden wir zum Abonnement ergebenst ein.

## Die Expedition.

### Die Berufsgenossenschaften.

Die Berufsgenossenschaften haben jetzt endgültig zu der Frage Stellung genommen, wie weit ihnen eine Mitwirkung bei der Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter ertheilt werden soll. In Betreff der Organisation der Versicherung waren bekanntlich anfangs der Central-Verband deutscher Industrieller und die Vereinigung der Berufsgenossenschaften durchaus entgegengesetzter Ansicht. Während der Berufsgenossenschaftstag sich in Uebereinstimmung mit den „Grundzügen“ damit einverstanden erklärte, daß die Berufsgenossenschaften die Träger der Alters- und Invaliden-Versicherung sein sollen, sprach sich der Central-Verband für eine Reichs-Versicherungsanstalt in der Weise aus, daß dieser Anstalt das gesammte Rechnungswesen und die Finanzierung der Versicherung zufallen solle, dagegen die Berufsgenossenschaften auf die materielle Mitwirkung als Organe für die Alters- und Invaliden-Versicherung beschränkt würden, indem sie lediglich zur Feststellung der Invalidität, Einziehung der Beiträge und zur Ueberwachung der Renten-Empfänger in Anspruch zu nehmen seien. In der Zwischenzeit hat nun die Stellung der beiden Körperschaften zu dem Versicherungsproject geschwankt und gewechselt. Als die Regierung im Gegensatz zu den „Grundzügen“ die Berufsgenossenschaften ganz fallen ließ und durch territoriale Versicherungs-Anstalten ersetzte, erklärte sich der Central-Verband zwar in erster Linie noch immer für die Reichsanstalt, aber eventuell auch bereit, für die territorialen Versicherungsanstalten einzutreten. Innerhalb der Berufsgenossenschaften aber schien mehr und mehr die Richtung obzufiegen, welche schon auf dem Berufsgenossenschaftstag vom December 1887 gegen die Uebernahme der Verwaltung sich geäußert hatte, aber überstimmt worden war.

Neuerdings hat sich nun der geschäftsführende Ausschuss des „Verbandes der Berufsgenossenschaften“ abermals mit der Sache beschäftigt und ist dabei zu einem Beschluß gekommen, der mit dem Standpunkt des Central-Verbandes im wesentlichen sich deckt. Der Ausschuss schlägt ebenfalls eine Reichs-Versicherungsanstalt vor, die auf der Grundlage berufsgenossenschaftlich gegliederter Selbstverwaltungskörper aufgebaut werden soll, zu welchem Zweck die bereits vorhandenen gewerblichen Genossenschaften nach dem Vorbilde der Knappschaftsvereine weiter entwickelt werden könnten. Der Reichs-Anstalt würden die Anlage und Verwaltung der angeammelten Beiträge, die Berechnung der Renten, die Auszahlung derselben durch die Vermittlung der Postanstalten, sowie die erforderlichen statistischen Arbeiten u. dgl. zufallen, während den Berufsgenossenschaften, als Organen der Reichs-Versicherungsanstalt, obliegen würden, die Einziehung der Beiträge und die Entscheidung über die Rentenansprüche unter Mitwirkung der Arbeitervertreter, die Ueberwachung der Renten-Empfänger und die gesundheitliche Beaufsichtigung der Betriebe. Die Beiträge der Versicherer sollen nach einem Procentfuß des jeweiligen individuellen Arbeiterverdienstes erhoben und bei der Lohnzahlung vom Arbeitgeber einbehalten werden. Die Einziehung dieser Beiträge, sowie die der Arbeitgeber erfolgt von Seiten der Berufsgenossenschaften jährlich auf Grund der für die Unfallversicherung einzureichenden Lohn-Nachweisungen. Die eingezogenen Beiträge werden von den Berufsgenossenschaften an die Reichs-Anstalt abgeführt. Ueber die einbehaltenen Beiträge des Arbeiters stellt der Arbeitgeber demselben am Schlusse des Jahres oder beim Ausscheiden aus dem Betriebe eine Quittung aus, auf Grund deren die Dispositionsbefugnisse dem Versicherten die erfolgte Zahlung der Beiträge unter Bezeichnung der Berufsgenossenschaft in einem Rentenbuche zu beglaubigen hat.

Die Zeitschrift „Berufsgenossenschaft“, der wir diese Beschlüsse entnehmen, meint dazu, daß durch dieselben die Selbstverwaltung gewahrt, die vorhandenen Organisationen nutzbar gemacht, Beiträge und Renten nach dem Individuallohn abgestuft und das ganze Markensystem und die Quittungsbücher, sowie die verwickelte Berechnung der Renten-Anteile zwischen den Versicherungsanstalten in Wegfall kommen könnten. Die Verwaltung werde vereinfacht, und die Kosten werden ermäßigt. Jedenfalls verdienen die Beschlüsse des Ausschusses des Verbandes der Berufsgenossenschaften ernste Beachtung.

## Kundschau.

Deutschland. Zur Neujahrsgratulation beim Kaiser erschienen in diesem Jahre auch die Commandanten der beiden bayerischen Armee-corps, Prinz Leopold und General Drff. (In früheren Jahren erschienen aus gleichem Anlaß nur die Befehlshaber der preussischen Armee-corps.) Die Neuerung ist abermals ein Zeichen von der Geslossenheit der militairischen Einrichtungen des Reiches und des treuen Zusammenstehens der deutschen Einzelstaaten zu Kaiser und Reich.

Wie der „Hamb. Ref.“ aus Friedrichsruh gemeldet wird, hat der Reichskanzler vom Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta zum Weihnachtsfest kostbare Geschenke erhalten, die von eigenhändigen Glückwunschschriften begleitet waren. Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers lauten fortwährend günstig.

Eigener Vernehmen nach ist, wie die „Köln. Zig.“ aus Berlin erfährt, von der Einbringung einer Nachtragsforderung für militairische Zwecke Abstand genommen worden. (Eine angenehme Neujahrsüber-  
rathung.)

Dem Reichstag ist die übliche Jahresübersicht über die Heeresergänzung für das Jahr 1887 mitgeteilt worden. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1887 181575 Mann von den Dienstpflichtigen theils ausgehoben wurden, theils freiwillig eingetreten sind. Im Vorjahr 1886 betrug diese Zahl 182261. Dagegen belief sich diese Zahl für 1885 nur auf 163437.

Lieutenant Wilmann wurde, den „Hamburger Nachrichten“ zu Folge, zum 2. Januar in Berlin zurückerwartet. Es werden dann die Beratungen über die ostafrikanischen Verhältnisse, zu denen auch andere Afrikaforscher zugezogen worden sind, wieder aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. In eingeweihten Kreisen erzählt man mit Bezug auf die im österreichischen Herrscherhause soeben erfolgte Verlobung folgende Details: Der Kaiser ist völlig einverstanden mit der Wahl die sein jüngstes Kind getroffen, und hat auch als zukünftiger Schwiegerpapa sein gutes, warmführendes Herz walten lassen. Für das junge Paar, dessen Vermählung im Herbst stattfinden soll, werden in der Wiener Hofburg Räumlichkeiten zur ständigen Wohnung hergerichtet; die Erzherzogin-Bräut erhält aus dem Familienfonds eine Mitgift von zwei Millionen Gulden, beziehungsweise eine Anweisung auf hunderttausend Gulden jährlicher Bezüge aus der Privatchatulle, dem Erzherzog-Bräutigam werden aus der nämlichen Casse alljährlich zwanzigtausend Gulden ausbezahlt. — Alles unbeschadet der sonstigen Apanageverhältnisse.

Bekanntlich soll das „Eisener Thor“ regulirt werden, welches die Donauschiffahrt sehr beeinträchtigt und sogar zeitweise recht gefährlich macht. Nach dieser Regulirung aber könnten nicht nur die mächtigen Handelsdampfer, sondern auch kleinere Kriegsschiffe bequem den Strom befahren. Um sich von dieser Seite gegen feindliche Angriffe zu schützen, hat die österreichisch-ungarische Regierung den Bau einer Donauflotte beschlossene, welche aus zwölf Monitors bestehen soll. Auch von Besehtigungsarbeiten ist die Rede.

Rußland. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich im Innern Rußlands ein politischer Umschwung vor. Es soll eine vollständige Umbildung der

Provinzialverwaltungen im freisittlicheren Sinne angebahnt und die Anregung dazu vom Czaren selbst ausgegangen sein. Man ver spricht sich davon eine bedeutende Entwicklung der geistigen und materiellen Kräfte des Reiches.

Balkanstaaten. Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Der Fürst äußerte demzufolge, er bereue keineswegs die Uebernahme der an ihn herangetretenen Aufgabe. Er würde, heute vor die Entscheidung gestellt, nicht anders beschließen. Er habe die Schwierigkeiten vorausgesehen, sei daher von deren Eintritt weder überrascht, noch entmuthigt worden, er sei vielmehr entschlossen, auszuhalten. Mühe er unterliegen, dann werde dies nur ehrenvoll geschehen. Wam lobte er die Befähigung und den Patriotismus Stambulows und befrucht entschieden die Möglichkeit, daß Bulgarien irgend welchem Abenteuer folgen und die Bahn ruhiger Entwicklung verlassen wolle. In gleicher Weise äußerten sich Stambulow und Stransky, welche meinten, Bulgarien habe keine auswärtige Politik, brauche vielmehr einige Jahre des Friedens behufs Befestigung seiner inneren Verhältnisse.

Die Eröffnungsfeier der Slupitzina hat am Sonntag in Belgrad stattgefunden. Die unveränderte Annahme der Verfassung ist gesichert.

Das rumanische Geschworenengericht in Giurgewo hat den Bulgaren Kisslow freigesprochen, welcher am 15. September auf den bulgarischen Minister Raschewitsch aus unmittelbarer Nähe mehrere Revolverkugeln abgegeben hatte. Raschewitsch kam mit zwei leichten Verletzungen davon. Der Attentäter, welcher sich als ein übel beleumundetes, ehemals unter Raschewitsch im Bureau der diplomatischen Agentur Bulgariens in Bukarest beschäftigtes, dann aber wegen Veruntreuung aus dem Dienste gegaugtes Individuum entpuppte, wurde auf frischer That verhaftet. Nun ist er, wie bemerkt, freigesprochen worden.

Italien. An Stelle Maglianis ist der bisherige Handelsminister Crimaldi zum Finanzminister ernannt worden.

Frankreich. Der Herzog von Aumale hat ein Schreiben an das orleanistische Centralcomitee in Paris gerichtet, in dem er die Candidatur Boulangers bekämpft und die Gegencandidatur Herbes empfiehlt.

Der Plan einer strategischen Eisenbahn nach der Ostgrenze veröffentlicht der „Figaro“. Die Bahn werde 210 Millionen kosten, von Vitry nach Verouville führen, vier Geleise haben und in fünf bedeutende Schienenwege auf dieser Strecke münden. „Figaro“ will dem Vorwurf der Indiscretion durch die Bemerkung vorbeugen, daß Spione, mit denen die Ost-departements überdennet seien, die deutsche Regierung schon von der Unternehmung unterrichtet hätten.

Afrika. Nach einem Bericht der „Times“ aus Sansibar vom 28. v. M. haben die Deutschen in Nywawwa auf einem Hügel bei Boma Verschanzungen angelegt und eine Kanone darin aufgestellt. Sie halten den Punkt Tag und Nacht besetzt. Alle Missionare in Urambo, Mboia, Nywawwa, sind unbehelligt geblieben. Aus dem Innern zurückgekehrte Araber bestätigen die Nachricht über den Ausbruch einer Revolution in Uganda und die Absetzung des Königs durch seinen Bruder. Die Beseitigung des tyrannischen Herrschers dürfte zur Wiedereröffnung der Route nach den Seen führen, wodurch Emin, falls er nicht in die Gefangenschaft des Mahdi gerathen oder mit Stanley zurückgekehrt sein sollte, im Stande sein würde, über Uganda nach der Küste zu gelangen.

## Locales und Provinzielles.

Elsfleth, 2. Januar. (Mittheilungen in der Kirche am Neujahrestag 1889.) Im Jahre 1888 wurden in unserer Gemeinde 101 Kinder geboren (1887 103), 54 Knaben und 47 Mädchen; 2 Knaben wurden todt geboren; 2 Knaben und 3 Mädchen starben ungetauft; 9 Knaben und 6 Mädchen sind noch nicht

getauft; dagegen wurden 19 schon 1887 geborene Kinder, 11 Knaben und 8 Mädchen 1888 getauft, getauft also in ganzen 98 Kinder, 52 Knaben und 46 Mädchen (1887 41 und 46). Confirmit wurden 53 Kinder, 25 Knaben und 28 Mädchen (1887 32 und 42). — 22 Ehen wurden hier kirchlich eingetraget (1887 24). — Gestorben sind, die todgeborenen Kinder mitgezählt, 74 Personen (24 mehr als 1887). Es waren 6 Wittner, 12 Wittwen, 8 Ehemänner, 11 Ehefrauen, 9 unverehelichte Erwachsene, 4 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts, zusammen also 46 Erwachsene, unter ihnen 7 mehr als 80, 20 über 70, 31 über 60 Jahre alt, und 28 Kinder unter 14 Jahren, von ihnen 25 auch weniger als 6 Jahre, 14 weniger als 1 Jahr alt. — Das heilige Abendmahl haben im öffentlichen Gottesdienste 243 Personen gefeiert, 88 Männer und Junglinge, 155 Frauen und Jungfrauen, privatim 2 Personen. — Ueber den Stand der kirchlichen Armenpflege ist Folgendes mitzutheilen: Der Capitalbestand blieb unverändert 750 M. In Cassa waren zu Anfang des Jahres 187 M. 60 S. Der Ertrag der Kirchenbeden an Sonn- und Festtagen, an welchen er nicht für andere Zwecke bestimmt war, war 229 M. 25 S (17 M. 40 S mehr als 1888). Geschenke wurden außerdem 152 M. 60 S, darunter wieder 100 M vom hiesigen Bankverein. An Zinsen wurden 28 M. 50 S verzinnt, an Brüche wegen verpäteter Umschreibung im Kirchenstuhl- und Grabregister 6 M. Die Einnahme mit Cassebehalt betrug also 603 M. 95 S. An Unterstüßungen Hilfsbedürftiger wurden 477 M. 70 S verausgabt. Der Cassenbestand beträgt also jetzt 126 M. 25 S, wovon 100 M vorläufig belegt sind. — Der Ertrag der sonstigen Beckensammlungen bei der Kirche war: am Bußtage für das Bekehrtenstift zu Ludwigslust 10 M, am ersten Pfingsttage für die Heidenmission 11 M. 50 S, am Reformationsfeste für den Gustav-Adolf-Verein 12 M. 50 S, am ersten Weihnachtstage für die Capellengemeinde Elisabethen 19 M. — In die Erparungscasse wurden durch mich 4932 M. 53 S in 70 Einzelposten eingelegt, erhoben 4649 M. 19 S in 26 Posten. Pastor Gramberg.

Am Donnerstag, den 3. Januar beginnt an hiesiger Navigationsschule ein neuer Curfus für Steuerleute auf großer Fahrt.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde hier allerhand großer Unfug verübt. — In der Sylvesternacht ist einem hiesigen Seemann in einer Wirthschaft ein Portemonnaie mit über 100 M. abhandelt gekommen, 40 M. soll er aber wieder zurück erhalten haben. Der der That dringend Verdächtige ist seit gestern spurlos verschwunden.

Heute wurden wir durch einen Neujahrsgruß aus Köln überrascht. Derselbe kam von der bekannten Stollwerck'schen Chocoladenfabrik und bestand in einem hübsch ausgestatteten Notiz-Kalender für 1889 mit den Bildnissen aller regierenden deutschen Fürsten, sowie der Reichsminister. Dieser Neujahrsgruß zeigt so recht die patriotische Gesinnung der bekannten Firma und hoffentlich findet diese Gesinnung beim großen Publikum, welches sich noch immer nicht ganz von ausländischen Chocolaten und Cacao-Fabrikaten in dem Glauben trennen kann, daß solche besser seien, während sie in Wirklichkeit von der deutschen Chocoladen-Industrie

in Bezug auf Güte und Preis weit übertroffen werden, die entsprechende Würdigung. Möge die deutsche Industrie bei dem Publikum die Unterstützung finden, die ihr thatsächlich zukommt.

### Vermishtes.

— **Lejun.** Einer hier wohnenden Familie ist die Weihnachtsfreude in schweres Leid verwandelt worden. Am Montag Abend wurde bei brennendem Christbaum das Fest in frohester Weise gefeiert, als aber am Weihnachtsmorgen der Mann erwachte, fand er seine Frau als Leiche schon erkaltet neben sich liegen; ein Schlagfluß halte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — Eine andere hiesige Familie ist während der letzten Festtage ebenfalls schwer heimgesucht worden. Während am Sonntag die Mutter nach kurzer Krankheit verstarb, ist am folgenden Tage der Vater von einem längeren Leiden durch den Tod erlöst worden.

— **Wittmund, 25. Decbr.** Mit dem gestern Abend 10 Uhr von Emden eintreffenden Zuge ist ein Zimmergeselle aus Burchave, der, von Wilhelmshaven kommend, die Reise auf dem Bahndamme hat fortsetzen wollen, überfahren und getödtet.

— **Hamburg, 28. Decbr.** Zum Raubmord auf dem Zeughausmarkt. Am Dienstag Abend war der Zustand des schwer verwundeten Werner ein solcher, daß er gerichtlich vernommen werden konnte. Er bestätigte die bereits mitgetheilten Einzelheiten. Den Thäter hat er nicht erkannt, da ihn der Schlag sofort soweit betäubte, daß er nur noch mechanisch die Treppentufen hinaufklettern konnte. Das Befinden des Werner hat sich in etwas gebessert, doch ist noch immer wenig Hoffnung vorhanden, daß er durchkommen wird. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht gefunden, trotz aller Anstrengungen der Polizei, seiner habhaft zu werden. Wahrscheinlich hält er sich noch in Hamburg oder in der Umgegend auf.

— **Hamburg, 29. Decbr.** Der Attentäter Heidelberg, 19 Jahre alt, aus dem Lauenburgischen gebürtig, ist in der letzten Nacht verhaftet worden. Ein Schutzmann fand ihn in einer Scheuer auf der Rebbel vor, wo er übernachtet hatte. Heidelberg hat sich seit der That obdachlos umhergetrieben und meistens vom Betteln gelebt. Sofort nach seiner Verhaftung, welche gegen drei Uhr Nachts erfolgte, wurde er dem Stadthause zugeführt und später der Staatsanwaltschaft überliefert. Heidelberg ist der That geständig. Er bekennt indeß, die Absicht gehabt zu haben, den Werner zu tödten. Angeblich war er auf Werner eifersüchtig wegen eines Liebesverhältnisses, welches derselbe mit einem ihm, dem Heidelberg, bekannten Mädchen unterhält. Nach dieser Aussage stimmen die Angaben des Werner nicht, wonach derselbe den Heidelberg nicht persönlich gekannt haben soll. Uebrigens ist den Angaben des Heidelberg kein Glauben beizumessen. Daß er vor einem Eigenthumsvergehen keineswegs zurückschreckt, davon giebt der Umstand Zeugniß, daß er den Sackentzug, den er bei der That und auch heute noch bei seiner Verhaftung trug, ebenfalls gestohlen hat. Heidelberg wurde heute Vormittag ins Justizgebäude geführt.

— **Berlin, 27. Dec.** (Spät entschädigt!) Am

Weihnachtsabend des Jahres 1867, so meldet ein Verächterstater, nach der damalige Studiosus C. Reuter ein Studentkameraden im Zorn mit einem Dolch ins Gesicht, so daß der Verletzte das rechte Auge einbüßte. Kurz nach der That entfloh Reuter nach Amerika und man hörte seitdem nichts mehr von ihm. Der einäugige Dr. phil. M. hat sich inzwischen verheiratet und feierte am Montag Abend im Kreise seiner Familie das Weihnachtsfest. Unter den Geschenken, welche den Weihnachtstisch zierten, fiel ein kleines Packet, das die Aufschrift „Erst während der Beschierung zu öffnen“ trug, ganz besonders in die Augen. Es war am Morgen mit der Post aus England angekommen und für Herrn Dr. M. bestimmt. — Mit großer Spannung entfernte man die Hülle des Geschenkes und war nicht wenig überrascht, als man dem unscheinbaren Packetchen 25 000 M. in deutschen Reichsschaffensscheinen entnahm. Ein beigefügter Brief, abgefaßt von der Gattin des im Jahre 1867 nach Amerika entflohenen Reuter, meldete den Anfang 1888 erfolgten Tod des letzteren und dessen testamentarische Bestimmung, dem seiner Zeit auf so abgelaufene Weise zum Theil ums Augenlicht gebrachten Studien-genossen am nächsten Weihnachtstage (also Weihnachten 1888) 25 000 M. aus seiner Hinterlassenschaft als Silbnegeid auszuzahlen.

— Ein Verbrechen, ähnlich dem Dauthischen in Hamburg, ist am 28. December in Warschau verübt worden, wennschon das unglückliche Opfer am Leben ist und gerettet werden wird. Am 27. Decbr. wurde im Warschauer Bankhaus L. Margulies durch einen Diensthmann ein Brief ausgegeben, in dem eine dem Bankhaus bekannte Frau Gieslinska, die Inhaberin eines Stellenvermittlungsbüreaus, mittheilte, daß ein Gutsbesitzer am folgenden Tage 5130 Gulden in Rubeln einzuwechseln wünsche. Frau Gieslinska hat, am Freitag einen Angestellten mit dem Gelde nach der Wohnung einer Frau Balwanska auf der Wielonskastraße zu schicken, wo der Gutsbesitzer den Boten erwarten wolle. Da Frau Gieslinska eine Kundin des Bankhauses war, nahm man keinen Anstand, den Abschluß des Geschäftes zu versprechen, ohne weitere Grundbedingungen einzuziehen. Am Morgen des 28. December ging ein Angestellter des Bankhauses, Namens Marcus Pomper, mit dem Gelde nach der Wohnung der Frau Balwanska, woselbst er mit jenem Gutsbesitzer verhandelte. In dem Augenblicke jedoch, als der Bankbeamte das Geld aus der Tasche zog, wurde ihm eine Schlinge über den Kopf geworfen. Nun begann ein furchtbarer Kampf, wobei jener Fremde einige Male nach Pomper schoß, dem auch eine Kugel in der Schulter sitzen blieb. Pomper versuchte die Thür zu öffnen, dieselbe war jedoch verschlossen. Es gelang ihm schließlich, ein Fenster einzuschlagen, worauf seine Hülfserufe auf der Straße gehört wurden, die Polizei eindrang und den Raubmörder verhaftete. Die Eigenthümerin jener Wohnung und ihr Miether wurden gleichfalls festgenommen. Pomper liegt im Spital. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der verhaftete Verbrecher hatte sich auf dem Fremdenzettel als Stanislaus Sanodi (aus Oesterreich) eingetragen, doch fand man mehrere falsche Pässe bei ihm.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 31. Dec., Morgens 7 Uhr, 0,20 m unter Null.

Ein vom Kaiserlichen Commando der Marinestation der Nordsee unterm 19. d. M. erlassener Nachtrag zur Seepolizei-Verordnung für das Reichsriegelschiffen-Gebiet von Wilhelmshaven vom 30. Juni d. J. liegt auf dem Amte zur Einsicht aus. Amt Cisteth, 1888, Dec. 24.

Suchtinga.

**Berne.** Auf möglichst bald für einen bürgerlichen Haushalt ein nicht unerfahrenes, junges Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten zu unterwerfen hat. Stellung familiär. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres durch Rechnungssteller Kuhland.

**Gesucht.** Lützige Zimmerleute u. Werkst-Arbeiter auf dauernde Arbeit von der Bremer Schiffsbau-Gesellschaft vorm. H. F. Ulrichs. Begejard.

**Dankagung.** Allen denen, die unserer lieben Tochter und Schwester Elise die letzte Ehre erwiesen und ihren Sorg zu reich mit Kränzen schmückten, unsern innigsten Dank. B. Schröder nebst Frau u. Kinder.

### Vorläufige Anzeige.

Erwarte Mitte Januar eine Sendung **Blumen- und Gemüse-Sämereien** in bester, keimfähiger Waare. Gef. Aufträge nehme entgegen.

Fr. Orth, Gärtner.

**Verbesserte Original-Cheerschwefelseife** von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. garantirt nur weiß schäumend und nicht schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Jünnen, Flechten, rothe Flecken u. Borräthig à Stück 50 S in den Apotheken.

Eisäther

**Krieger-Verein.**

Rechnungen für den Verein werden baldigst erbeten.

H. Ruyshaver, Cassier.

Zu vermietthen.

Auf Mai zwei Unterwohnungen. **Heinr. Ponsilius.**

Ich habe mich in Oldenburg als **Rechtsanwalt** niedergelassen, wohne **Osterstraße 4** in der Nähe des Bahnhofs.

**Harbers, Rechtsanwalt.**

**Verloren.** In Hufstedt's Hotel ein **Granat-haarfaam.** Abgegeben in der Exped. dieses Blattes.

Eisäther



**Krieger-Verein.**

**Sonntag, den 6. Januar 1889, Abends 8 Uhr, ordentliche Versammlung** im Vereinslocale.

**Tagesordnung:** Bericht über die Weihnachtsfeier. **Der Vorstand.**

**Innung der vereinigten Handwerker.** Am Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Locale des Herrn Griepentker **Quartal-Versammlung.**

**Tagesordnung:** Newwahl eines Vorstandsmitgliedes. Rechnungsanschluß.

**Der Vorstand.**

Das bekante Lotterie- und Bankhaus **Carl Heinke, Berlin W.,** Unter den Linden 3, hat der Gesamt-Anlage unserer Zeitung einen Prospect der Schlesischen Gold- und Silber-Lotterie angefügt, auf welchen wir unsere geehrten Leser hierdurch ganz besonders hinweisen.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.